Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.

Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11—12 Uhr
Nachmittags von 4—5 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate in den Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Auflage 10100.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Ngr.;
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2½ Ngr.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 9 Thlr.
mit Postbeförderung 12 Thlr.
Inserate
4gespaltene Bourgoiszeile 1½ Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichniß.
Reclamen unter d. Redactionsstrich
die Spaltzeile 2 Ngr.
Filiale:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Lösche, Hainstr. 21, part.

№ 262. Mittwoch den 18. September. 1872.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Immatriculations-Commission macht hierdurch bekannt, daß die Vorlesungen auf hiesiger Universität im bevorstehenden Winter-Semester **am 21. October** ihren Anfang nehmen.

Verzeichnisse der in dem gedachten Halbjahre zu haltenden Vorlesungen sind in der Universitäts-Canzlei und in der Universitäts-Buchhandlung (Querstraße Nr. 30) zu entnehmen.

Leipzig, am 19. August 1872.

Die Immatriculations-Commission.
Dr. Fr. Zarncke, Oeßler,
d. Z. Rector, zugleich in Vertretung des Herrn Univ.-Richter.
Regierungsbevollmächtigten Kreisdirector v. Burgsdorff.

Bekanntmachung,

die Dienstboten-Nachweisungsgeschäfte betr.

Die Bestimmungen unter I. II. IV. in unserem Regulative für die Inhaber concessionirter Dienstboten-Nachweisungsgeschäfte vom 3. Mai 1868 heben wir hiermit auf. Dagegen bleibt die Verfügung unter III., wegen Führung ordentlicher Geschäftsbücher und deren Vorlegung auf Erfordern der Obrigkeit, in Kraft.

Leipzig, den 16. September 1872.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Dr. Rüder.

Bekanntmachung.

Das 29. Stück des diesjährigen Reichs-Gesetzblattes ist bei uns eingegangen und wird **bis zum 5. künft. Mon.** auf dem Rathhaussaale öffentlich aushängen. Dasselbe enthält:

Nr. 879. Allerhöchster Erlaß, betreffend die Kaiser Wilhelm-Stiftung für die Angehörigen der deutschen Reichs-Postverwaltung. Vom 29. August 1872.
„ 880. Bekanntmachung, betreffend die Bezeichnung der Hauptzollämter in Lübeck, Bremen und Hamburg. Vom 26. August 1872.

Leipzig, den 17. September 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Cerutti.

Mühlen-Verkauf.

Die bei der am 29. vor. Mon. stattgehabten Versteigerung auf die der Stadtgemeinde Leipzig gehörige **Gohliser Mühle** gethanen Gebote haben wir abzulehnen beschlossen, entlassen daher in Gewährung der Versteigerungsbedingungen hiermit die Bieter derselben und beraumen zum **Verkaufe** gedachter Mühle an den **Meistbietenden** einen anderweiten **Versteigerungstermin** an Rathsstelle auf

Dienstag den 24. dies. Mon. Vormittags 11 Uhr

an.

Derselbe wird pünctlich zur angegebenen Stunde eröffnet und die Versteigerung geschlossen werden, sobald ein weiteres Gebot nicht mehr erfolgt.

Die nebst der Wasserkraft mit den dazu gehörigen **Wohn-** und **Wirthschaftsgebäuden, Hofraum** und **Garten** 2c. zu verkaufende Mühle hat **4 Mahlgänge**, darunter **zwei nach amerikanischem Systeme, einen Spitzgang** und **eine Schneidemühle.**

Die Versteigerungsbedingungen und ein Situationsplan des Mühlengrundstückes liegen in unserer Marstall-Expedition im alten Johannishospitale zur Einsichtnahme aus, woselbst auch sonst etwa gewünschte nähere Auskunft ertheilt werden wird.

Leipzig, den 12. September 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Cerutti.

Bekanntmachung.

In der Fortsetzung der verlängerten Neuen Straße im Keil'schen Grundstücke ist eine massive Brücke über die Parthe in Thonziegelrohbau herzustellen, und es ist ferner die zwischen der Gerberstraße und der Pfaffendorfer Brücke gelegene linke Partheufermauer entsprechend zu erhöhen. Beide Arbeiten sollen zusammen an einen Unternehmer vergeben werden.

Diejenigen, welche sich hierbei betheiligen wollen, werden aufgefordert, Zeichnungen und Bedingungen im Rathsbauamte einzusehen, wo auch Anschlagsformulare gegen Erstattung der Copialien zu erhalten sind.

Die mit Preisen und Namensunterschrift versehenen Offerten sind unter der Aufschrift „Brücke und Ufermauer am Partherfluß" bis

26. September d. J. Abends 6 Uhr

versiegelt im Rathsbauamte abzugeben.

Leipzig, den 15. September 1872.

Des Raths Bau-Deputation.

Aus Stadt und Land.

⊙ **Leipzig**, 17. September. Ein interessanter Preßproceß, der vor dem Stadtgericht zu Augsburg anhängig gemacht war, verdient wegen der in dem Urtel ausgesprochenen vollkommen zeitgemäßen Würdigung der Presse und ihrer Pflichten und Rechte auch in unserem Blatte Erwähnung. Das „Augsburger Anzeigeblatt" hatte den Muth gehabt, in zwei Artikeln einen Scandal vor die Oeffentlichkeit zu bringen und zu geißeln, dessen sich ein Geistlicher, Pfarrer Andra in Welden, notorisch ungestraft jahrelang zu Schulden kommen ließ. Wir wollen auf die unsaubere Geschichte hier nicht näher eingehen, sondern nur mittheilen, daß jenes erstinstanzliche Verdict die höchst wichtige Frage aufstellte: „Hat die Presse berechtigte Veranlassung, Zustände wie die eben dargelegten dem Lichte der Oeffentlichkeit preiszugeben?" Das Augsburger Stadtgericht antwortete auf diese selbstgestellte Frage in anerkennenswerthem Verständniß mit Ja! Der Redacteur ward nur wegen einer etwas zu scharfen Auslassung über die „Engelmacherei" des saubern Herrn Pfarrers zu — drei Thaler Strafe verurtheilt.

tz. **Leipzig**, 17. September. Heute findet in Cöthen ein Symphonieconcert statt, zu welchem unser beliebter Leipziger Musikdirector C. Franz Büchner mit seinem über 40 Mann starken Orchester von Cöthener Honorationen aufgefordert worden ist. Es ist dies die dritte Einladung, welcher das Musikchor Büchner nach Cöthen Folge leistet. Gleichzeitig hat Herr Gura Aufforderung zur Mitwirkung erhalten und wird eine Arie aus „Hans Heiling", verschiedene Lieder, darunter das Lied von Heinrich dem Finkler singen.

ϱ— **Leipzig**, 16. September. Künftigen Sonntag, den 22. September, hält die Musikschule von Hermann Müller ihre Michaelisprüfung im Saale des Logenhauses (Elsterstraße) ab und sie hat dazu bereits ein Programm herausgegeben, welches im Voraus lebhaftes Interesse erregen muß. Wer die frühern Prüfungen dieses Instituts, das sich der tüchtigsten Lehrkräfte erfreut, besucht hat, der wird wissen, welche trefflichen Leistungen geboten werden, und sicher auch den kommenden Vorträgen seine Theilnahme schenken.

* **Leipzig**, 17. September. Durch die am 15. September erfolgte Eröffnung der Eisenbahnstrecke Magdeburg-Helmstedt ist eine Abkürzung der Entfernung nach Braunschweig, Hannover und weiterhin erzielt worden. Wenn man beispielsweise hier mit dem Courierzug 8 Uhr Vormittags abfährt, langt man wenige Minuten nach 1 Uhr Mittags in Braunschweig an. Die Abfahrt in Magdeburg geschieht im alten Bahnhofe der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn am Fürstenwall.

△ **Grimma**, 15. September. Am heutigen Sonntag wurde in hiesiger Klosterkirche vom Bürgerschullehrer Starke ein Concert veranstaltet, welches dem angehenden Orgelvirtuosen zur Ehre gereicht und den Dank für ihn und die Mitwirkenden fordert. Aus dem Programm heben wir hervor: Fuge (Gmoll) von Seb. Bach, Toccata von H. Schellenberg, Preissonate für Orgel zu 4 Händen und Arioso für Violoncello und Orgel von G. Merkel, Recitative und Arioso (Psalm 13, 2—4) für Sopran mit Orgel von R. Föhringer. Ebensowenig darf die verdienstliche Absicht, den Freunden des Orgelspiels und Gesanges einen willkommenen Genuß zu verschaffen, daneben einen hiesigen Wohlthätigkeitsverein zu unterstützen, verkannt werden, als die schöne Aufführung anderseits dafür zeugt, wie unsere Stadt sich nicht zu unterschätzender musikalischer Kräfte erfreut — schade nur, daß ihr Streben nicht immer die zu erwartende Würdigung findet. — Bei dieser Gelegenheit möge, wenn auch verspätet, Erwähnung finden, daß auch unsere Stadt eine solenne Sedan-Feier veranstaltete: durch Glockengeläute, Reveille, Gottesdienst, Festzug der Schützen und anderer Corporationen, heiteres Kinderfest auf der Schützenwiese und ein sehr animirtes Festmahl im Saale des Schützenhauses. Zu letzterem hatte die regenerirte Schützengesellschaft den Impuls gegeben. Jeder Stand war dabei vertreten und es wollte aus den sehr zahlreichen, zum Theil recht geistreichen und würzigen Reden und Toasten, dem herrschenden, ungetrübten Frohsinn sich ergeben, als sei die Bewohnerschaft von neuem, frischem Geist belebt und der Patriotismus für Kaiser und Reich im besten Zuge.

* **Meißen**, 17. September. Herr Bürgermeister Hirschberg erläßt im hiesigen Tageblatte folgende Erklärung: „Ueber die tumultuarischen Vorgänge am 12. d. Mts. haben sich zum Theil so unwahre Gerüchte verbreitet, daß ich mich zu ihrer Berichtigung in Folgendem veranlaßt sehe. Das Verbot der Schaustellungen auf öffentlichen Plätzen der Stadt besteht seit Jahren und beruht auf einem Antrage der Stadtverordnetenschaft; eine Ausnahme machen nur die Jahrmärkte. Wenn neulich einer Seiltänzergesellschaft trotzdem eine solche Erlaubniß gegeben worden ist, so ist dies ohne mein Vorwissen und in Folge eines Irrthums geschehen. Nachdem die Zahl der erlaubten Vorstellungen eigenmächtig überschritten war, und nachdem ferner sich herausgestellt hatte, daß diese Vorstellungen die Passage auf der Brücke durch Anhäufung von Zuschauermassen wesentlich störten und nachdem endlich die fragliche Truppe auf einem öffentlichen Platze ein zigeunerartiges Lager aufgeschlagen, wie Solches nicht einmal den Einheimischen gestattet wird, gebot ich am 12. ds. Mts. dem Führer der Truppe, sofort sein Lager abzubrechen und mit seinen Geschirren das Horn (an der Elbe) zu räumen. Dieses Verbot ist lediglich aus meiner eigenen pflichtgemäßen Entschließung ausgegangen und von keinem Andern beantragt oder veranlaßt worden. Während des Tumultes verbreitete man, anscheinend um die Masse gegen mich aufzuhetzen, ein anderes Gerücht auf dem Horn: ich sollte die Leute geprügelt haben; ein mir unbekannter Mann führte einen taubstummen Menschen vor und sagte, dieser arme Mensch sei von mir geschlagen worden; ich mußte Dem als unwahr widersprechen. Ein Anderer, klein, von blasser Gesichtsfarbe mit Backenbart, behauptete, ich hätte ihn niedergehauen; ich zieh ihn sofort der Lüge; er antwortete: er sei vielmehr vor Schreck niedergesunken, als er gesehen, wie ich Jemanden geprügelt hätte. Ein Dritter, ein junger Mann in ländlicher Kleidung, wollte ebenfalls von mir an den Kopf geschlagen worden sein, und ich muß gestehen, daß dieser Mann nach seinem ganzen Wesen mir glaubwürdig erschien. Denn, auch als ich aus wohlerwogenen Gründen, welche zum Theil aus den für jeden Freund gesetzlicher Ordnung höchst bedauerlichen Erfahrungen bei dem Schönert'schen Brande herrührten, mich persönlich in die aufgeregte Menge begab, um die dreimalige, im Reichsstrafgesetzbuche begründete Aufforderung zum Auseinandergehen möglichst Vielen vernehmlich machen zu können, und als ich um Ruhe und Platz bat, weder das Eine noch das Andere erlangte, vielmehr geschubt und gestoßen ward, da machte ich mir mit einer raschen Bewegung des rechten Armes, wobei ich aber meinen mäßig starken Spazierstock in die Höhe hielt von links nach rechts schiebend gewaltsam Platz, und dabei kann es wohl geschehen sein, daß ich Jemanden an den Kopf getroffen habe. Es wird mir aber wohl Niemand die wahnsinnige Absicht zutrauen, mit Prügeln eine Menschenmenge von dieser Aufregung und dieser nach Hunderten zählenden Stärke auseinandertreiben zu wollen. Ich sah ein, daß es hierzu leider anderer Mittel bedurfte. Möchte doch Jeder bedenken, wie oft schon, und noch in den letzten Zeiten, solche anfänglich nur unbedeutende Aufläufe und Ruhestörungen mit Blutvergießen geendet haben, und wie oft bloße Neugierige dabei zum Opfer gefallen sind, und daß es Pflicht eines Jeden ist, auf Aufforderung der Polizeibeamten in solchen Fällen sofort den Platz zu räumen."

* **Wurzen**, 16. September. In der letzten Sitzung des hiesigen Kirchenvorstandes wurde bezüglich der Reparatur der St. Wenceslaikirche wiederum hervorgehoben, daß solche durchaus nothwendig sei und etwas Ordentliches gethan werden müsse, um diese Kirche in einen würdigen Zustand zurückzuführen. Nur trug man Bedenken, dabei ohne Weiteres den früheren Plänen und Anschlägen des Architekten Nordhoff zu folgen, sondern trat nach längerer Besprechung einstimmig dem Vorschlage des Stiftsd. Grützmann bei, dahin gehend: es möge vor Allem der mit Ausführung kirchlicher Bauten vielfach betraute Herr Architekt Altendorff in Leipzig ersucht werden, sich die hiesige Kirche darauf anzusehen, alle nothwendigen oder doch besonders wünschenswerthen Reparaturen anzugeben; einen thunlichst billigen Kostenanschlag anzufertigen und alsdann in einer demnächst anzuberaumenden Sitzung persönlich dem Kirchenvorstande seine Ansichten mitzutheilen. In Folge Dessen hat am 30. August eine gemeinsame Besichtigung und Berathung stattgefunden, und der genannte Architekt wird demnächst specielle Anträge vorlegen.

* **Annaberg**, 16. September. Unsere Realschule, welche seit ihrer Gründung im Jahre 1813 an einem fortwährenden Lehrerwechsel krankt, verliert jetzt, also mitten im Schuljahre, auf ein Mal 3 ständige Lehrer durch Abgang. Früher bezeichnete man, und wohl auch nicht ohne Grund, die überaus armselige Dotation dieser Anstalt als Ursache der fortwährenden Lehrerflucht. Betrug doch noch im Jahre 1864 der Durchschnittsgehalt eines Lehrers 500 Thlr. Anders jetzt. Durch die Budgets von 1870 und 1872 ist der Etat so bedeutend erhöht worden, daß der Durchschnittsgehalt 818 Thlr. beträgt. Dabei darf allerdings nicht unerwähnt bleiben, daß die Vertheilung der Totalsumme eine gewisse Principlosigkeit und große Abnormitäten erblicken läßt. Es sei nur darauf hingewiesen, daß bei den letzten Zulagen einige mit 150, andere mit 100, andere mit 50 Thlr. bedacht wurden, doch keineswegs in der Weise, daß dadurch frühere Abnormitäten neutralisirt worden wären. Ob es bloßer Zufall war, daß die blos seminaristisch Vorgebildeten dabei am besten wegkamen, lassen wir dahingestellt; wir constatiren nur, daß die drei jetzt abgehenden Lehrer sämmtlich akademisch vorgebildete Leute sind, welche nun in größeren Städten, wo man, wie eine jüngst vom Rathe zu Leipzig ausgeschriebene Concurrenz beweist, noch immer Werth auf classische Studien legt, mehr ideelle und materielle Anerkennung zu finden hoffen.

** **Annaberg**, 16. September. Als bei vorigem Landtage die Dotation der Seminarien in Frage kam, wurde von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß auf den Collegien dieser Anstalten Lasten ruhen, von denen die Lehrer anderer höherer Schulen keine Idee haben; wir meinen die langausgedehnten Abgangs- und Wahlfähigkeitsprüfungen. Vor Allem ist zu erwähnen, daß, während bei den Gymnasien und Realschulen an den 2 oder 3 Tagen des Maturitäts-Examens der Unterricht gänzlich ausfällt, die Seminarlehrer an dem Prüfungstage so weit thunlich ihre Lectionen fortzusetzen haben so daß sich die tägliche Arbeitszeit, wenn man Correcturen hinzurechnet, bisweilen auf 13—14 Stunden steigert, eine Arbeitszeit, bei der viele andere Leute unbedingt Strike machen würden. Anstrengend genug sind solche Examenzeiten schon dann, wenn es sich darum handelt, die eigenen Abiturienten, also etwa 25 Mann, zu prüfen. Wenn aber, wie es in letzten 2 Wochen hier der Fall war, neben 28 Abiturienten noch 20 Aspiranten aus aller Herren Ländern zu prüfen sind, dann ist es unumgänglich, daß die Lehrer bis aufs Aeußerste abgespannt werden und — das ist selbstverständlich — der Unterricht, der dann doch als Nebensache erscheint, leidet. Eine leichte Abhülfe dieses Uebelstandes wäre es, wenn die Aspiranten gleichmäßig auf die 10 Seminarien des Landes vertheilt würden oder, was auch möglich wäre, zu dem Zwecke der Prüfung der sogenannten „Wilden", der allen Gymnasien, Gewerbschulen 2c. Thüringens entstammenden Aspiranten, eine Commission von Lehrern verschiedener Seminarien gebildet würde, die während der Ferien in Dresden oder einem anderen geeigneten Orte diese Prüfungen abhielte. Würden die Diäten dabei nicht zu knapp bemessen, so würde es an Bereitwilligen sicher nicht fehlen.

*** **Buchholz**, 15. September. Es geht das Gerücht, daß die Eisenbahnlinie Schwarzenberg — Raschau — Obermittweida — Crottendorf — Cranzahl als Privatunternehmen nunmehr gesichert ist. Die Namen der Männer, welche man als Unternehmer bezeichnet, deuten darauf, daß das Unternehmen, sobald es an den Tag getreten sein wird, mit Energie, Umsicht und kluger Berechnung durchgeführt werden wird. Sind die Namen, welche man uns nennt, die richtigen, so steht es außer allem Zweifel, daß man den rechten Zeitpunct für das Hervortreten an die Oeffentlichkeit der Börse finden wird,